

Was den Gang des Kanzlers fördert

„Ihr seht sie eilends in den Reichstag schreiten,

Denn Euer Wohl, das fördert ihren Gang,

Und würdet Ihr sie noch ein Stück begleiten,

Dann merket Ihr, sie gehen ins Restaurant

Dieses supergemeine Gedicht schrieb Erich Kästner über die Wege im Reichstag der Weimarer Zeit.

Kanzler Schröder und seine rot-grüne Regierung können also nicht gemeint sein. Moderne Politiker gehen nicht, sondern fahren und sagen dabei ständig Bedeutendes in TV-Kameras und Mikrophone. Trotzdem: Wo oder was ist ihr Ziel?

Folgen ihre Wege überhaupt noch

einem besonderen Ziel? Oder ist das Ziel nur noch, möglichst viele Tage hin und her fahren zu dürfen. Erwartet unsere alten 68er das Ende aller Herrschaft im Amtsgenuss?

Bravo, sagt die bürgerliche „Neue Zürcher Zeitung“ und feiert „Schröders schlaue Schlag“. Ihm sei „voll gelungen, dass die Opposition sich windet vor Ratlosigkeit und Zerstrittenheit“.

Pfui, sagt der linksliberale „stern“, „der Kanzler kauft Wahlen!“ Weil im nächsten Jahr „13 Wahlen im Schaufenster liegen“, habe die Regierung für ihre Steuer-senkungen einen neuen Lügen-Haushalt gezimmert. „Und die Wahrheit wird in die Sommerferien geschickt.“

Es ist ein Schaukampf im Tret-rad. Und Kanzler Schröder scheint derjenige mit dem größten Spaß an

diesem Wettbewerb zu sein. Hauptsache, den Schwarzen eins auf die Nuss gegeben! Nur: Dieses Spiel ist – angesichts unserer Lage – ein Albtraum. Macht endlich Schluss damit. Wir brauchen spätestens im Herbst eine Große Koalition, in welcher Zusammensetzung auch immer. Die Union muss Schröder notfalls dazu zwingen. Die Demokratie ist nicht nur für Holzwege gemacht und nicht nur zum Machterhalt. Und unsere wirtschaftlichen Probleme schultern können Schwarz und Rot nur gemeinsam.



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck

Von Peter Gauweiler

Ist der Kanzler auf dem richtigen Weg?

Gerhards bessere Hälfte

Wenn es Schröders Absicht war, die CDU/CSU vorzuführen, dann ist ihm ein Volltreffer gelungen. Sein Purzelbaum von „wir können die Steuer nicht weiter senken, weil die Kassen leer sind“ zu „wir müssen die Steuer schneller senken, um die Wirtschaft anzukurbeln.“ stürzte die Union in heillose Verwirrung.

Friedrich Merz nennt den eigenen Laden einen Hühnerhaufen. Frau Merkel kann den Deutschen nicht erklären, was sie will.

Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine

Wenn Schröder strau-chelt, ist sie zur Stelle,

um ihn zu stützen. Angela ist Gerds bessere Hälfte. Und Hoffnungsträger Koch? Der testet Hillary Clintons Lieblingspruch: Frauen sind wie Teebeutel. Du weißt nicht, wie stark sie sind. Bis du sie in heißes Wasser tauchst.

Auf dem richtigen Weg ist die Politik nur, wenn die Arbeitslosenzahlen sinken. Seit Jahren geht es leider in die andere Richtung. Was machen? Die ins Auge gefasste Steuersenkung kommt nur durch den Bundesrat, wenn an anderer Stelle Geld eingesammelt wird. Landen die erlassenen Steuern zum Teil auf den Sparkonten, dann ist die Steuersenkung ein Schuss in den Ofen. Gibt es einen Ausweg?

Ja, der Bund muss kräftig Kredite aufnehmen, um Investitionen in Bund, Ländern und Gemeinden

zu finanzieren. Im Land der Dichter und Denker, das bei jedem Pisa-Test schlecht abschneidet, fällt an vielen Schulen der Putz von den Wänden, wir versündigen uns an unserer Jugend. In Städten und Gemeinden verrotten Gebäude, Leitungen, Kanäle und Straßen. Es gibt genug zu tun.

Um der Wirtschaft endlich auf die Beine zu helfen, muss schnell gehandelt werden. Noch besser wäre es, wenn alle europäischen Staaten gemeinsam ein Programm auflegten, um die Arbeitslosigkeit abzubauen. Im Winter drohen bei uns fünf Millionen Arbeitslose. Es ist höchste Zeit, das Ruder herumzureißen.

